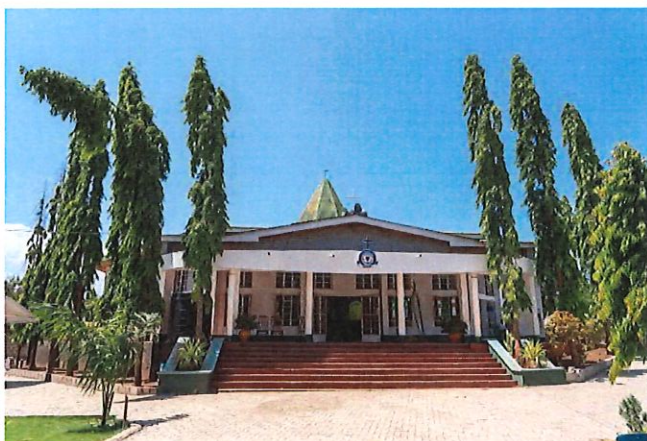


TANSANIA IS CALLING 2025

Partnerschaftsaustausch unserer Kirchengemeinden

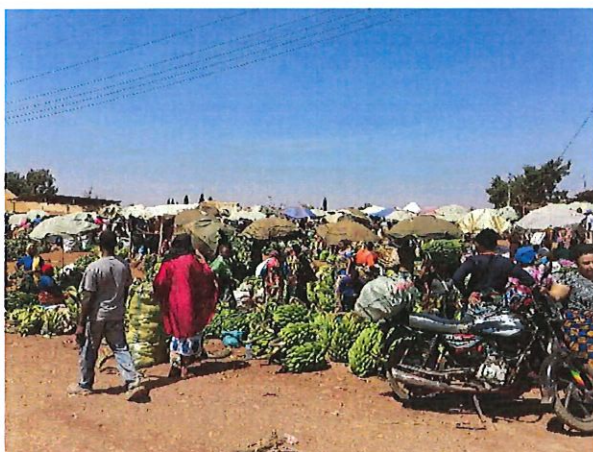
Vom 1. bis 16. März dieses Jahres flog eine Delegation mit 8 Personen zu unseren Partnergemeinden nach Tansania. Für die meisten war dies ihre erste Reise in ein unbekanntes Land. Die Aufregung stieg und viele Fragen und organisatorische Dinge schwirrten durch die Köpfe: Es mussten Pässe beantragt werden, es folgten reisemedizinische Beratungen und Reiseimpfungen, jeder besorgte sich eine umfangreiche Reiseapotheke und auch das ein oder andere Kleidungsstück wurde gekauft (lange Kleider für die Damen und hautbedeckende Kleidung gegen die Moskitos). Außerdem lernte man ein paar Worte Suaheli und man machte sich mit den Sitten und Gebräuchen der Menschen in Tansania vertraut.

Der Flug brachte uns von Hamburg nach Istanbul und weiter nach Dar es Salaam. Von dort aus ging es mit dem Bus weiter. Start war frühmorgens. Das quirlige Leben auf den Straßen in Dar es Salaam ließ sich in der Dunkelheit nur schemenhaft erkennen. Der chaotische Autoverkehr und die waghalsigen Überholmanöver ließen oft unseren Atem stocken. Als es heller wurde, konnte man Dörfer erkennen und die Menschen und Tiere beobachten. So müde wir auch alle waren, es war oftmals zu spannend, die Augen zu schließen. Per Bus fuhren wir 9 Stunden nach Njiapanda. Dort angekommen ging es direkt weiter zur Kirchengemeinde in Himo, wo wir offiziell von den Pastoren begrüßt wurden.

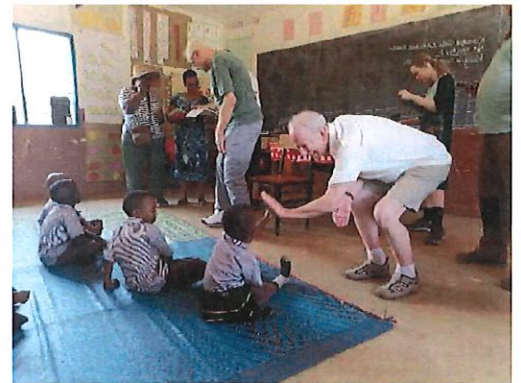
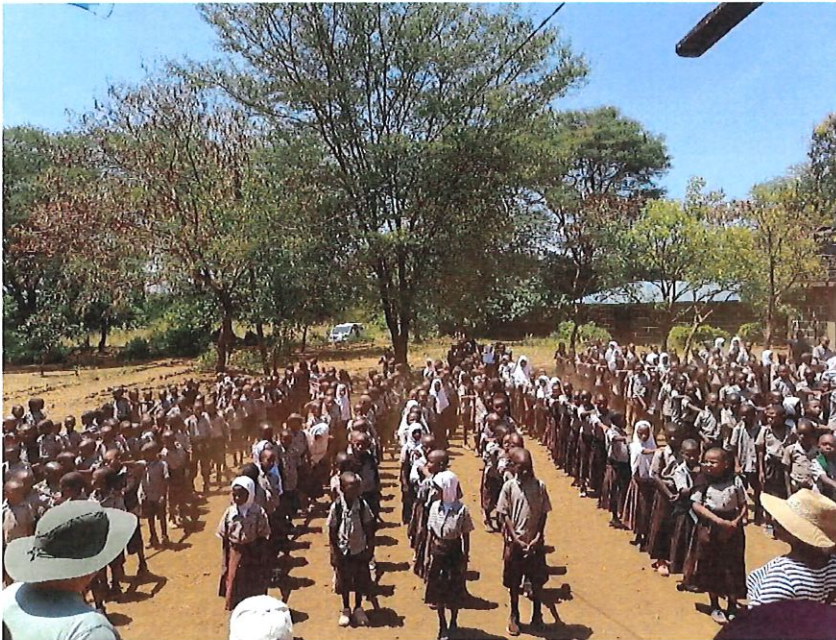


Bildunterschriften: Kirchengemeinde in Himo und der Kilimandscharo

Wir bekamen viele Eindrücke vom Schulalltag beim Besuch der Primary School in Makuyuni. Alle Schüler*innen versammelten sich vor uns zur Begrüßung und sangen Lieder. Angefangen mit der Kindergartengruppe der Schule wurden wir durch alle Klassen geführt. Im Anschluss besuchten wir die Secondary School in Himo. Wir haben eine Ausrüstung für den neuen Fußballplatz mitgebracht. Außerdem haben wir den Baufortschritt der Schulerweiterung in Augenschein genommen. Nach einer kurzen Mittagspause stand ein Treffen mit den Vertretern der Gemeinden Himo, Njiapanda und Makuyuni an. Es sollte die Planung für die nächsten Tage abgestimmt werden.

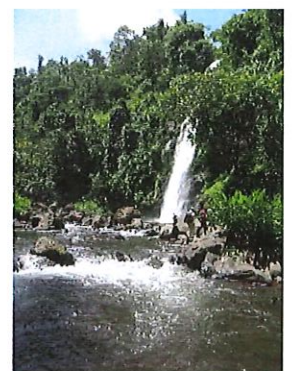
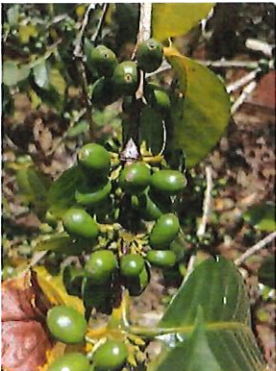


Bildunterschriften: Markt in Himo



Bildunterschriften: Primary School in Makuyuni / Kindergarten und Vorschule in Njiapanda

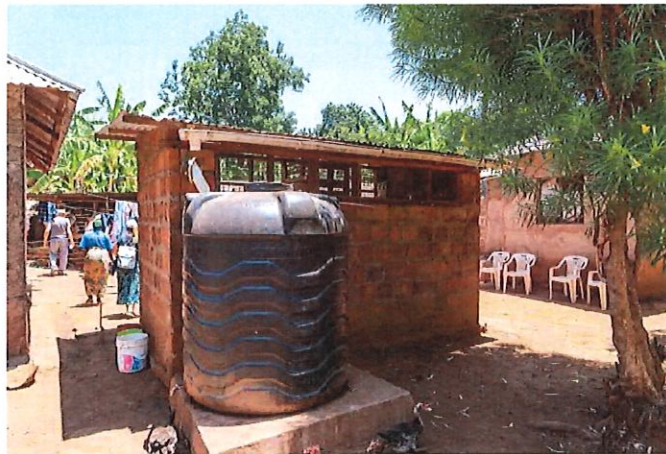
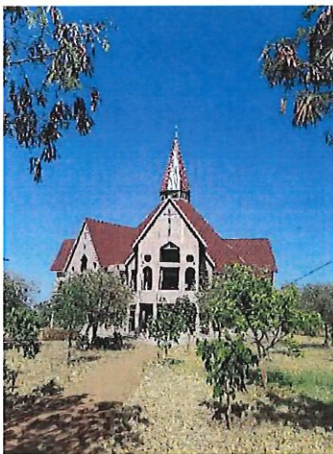
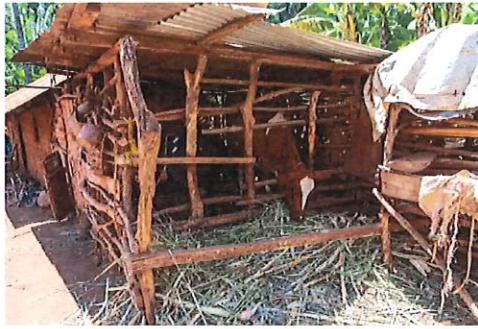
Bei bzw. in den Chagga Caves haben wir viele Informationen zur Kultur des Stammes der Chagga erhalten. Dort haben wir das weit verzweigte Höhlensystem besichtigt. Die Höhlengänge waren eng und dunkel. Und die Geschichte hierzu war düstern. Danach gab es eine Vorstellung der traditionellen Kaffee-Verarbeitung. Alle Arbeitsschritte wurden durch ständiges Singen begleitet. Am Ende der Vorstellung gab es noch eine Verkostung unseres eigenen hergestellten Kaffees. Wir alle hatten noch nie so einen herrlichen Kaffee genossen. Im Anschluss führen wir zu unserer zweiten Aktivität des Tages – den Ndoro Wasserfall. Diesen erreichten wir durch einen steilen Abstieg durch eine Schlucht. Der beschwerliche Weg wurde durch den majestätischen Anblick des Wasserfalls entschädigt.



Bildunterschriften: Herstellung von Kaffee

Auch die Besichtigung von Hühnerställen in den drei Partnergemeinden stand auf unserem Programm. Quasi, um uns zum Abschluss des Projektes eine Übersicht zu verschaffen und von den Besitzern selbst noch einmal zu hören, was ihre anfänglichen Schwierigkeiten waren. Und wie die Menschen die Projekte jetzt in Eigenregie weiter durchführen.

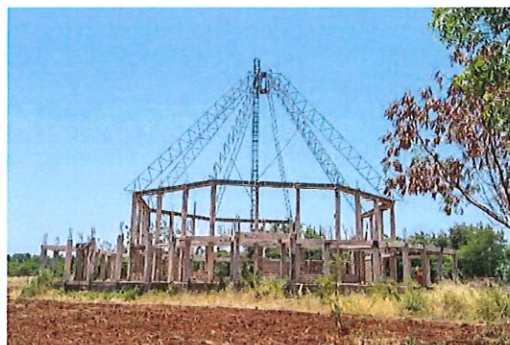
Den Anfang machte heute Njiapanda mit ihrer riesigen noch nicht ganz fertig gestellten Kirche! Der Pastor empfing uns gemeinsam mit seinem Team. Nach einer kurzen Gesprächsrunde zeigte man uns noch den neuen Kindergarten und die Vorschule, bevor es dann zur neuen Kirche ging. Diese soll einmal Platz für 800 Personen bieten.



Bildunterschriften: Kirche in Njiapanda, Hühnerställe

Danach ging es weiter zu Frau Elia. Sie war ursprünglich Wasserträgerin und bekam im Rahmen unseres Projektes einen Hühnerstall. Sie erweiterte ihn selbstständig, baute Trennungen für die jungen Hühner ein, schaffte Enten und sogar Schafe an und erweiterte das Regenwasser-Sammelsystem. Bei ihr funktioniert dies alles so gut, dass Nachbarn anfangen sie um Rat zu fragen, oder sich bestimmte Dinge abzuschauen. Für uns bedeutet das ganz klar, ein voller Erfolg. Nun besuchten wir Anna und ihre Familie. Der Hühnerstall war in einem guten Zustand und die Tiere sahen gesund aus. Zusätzlich zu den Hühnern wurden hier noch Enten gehalten. Ein paar Ziegen gab es auch. Mit dem gesammelten Wasser wurde die kleine Bananenplantage unterhalten.

Als nächstes ging es nach Makuyuni. Hier ist ebenfalls eine größere Kirche im Bau. Wichtiger Aspekt hier war, dass wir Kontakt zu dem neuen Pastor aber auch zu den Einheimischen pflegen. Die Begrüßung durch den Pastor war sehr freundlich und nach einer kurzen Vorstellung und dem Eintrag ins Gästebuch wurde auch schon über das Projekt gesprochen.



Bildunterschriften: Kirchengemeinde in Makuyuni

Wir besuchten mit ihm einen Hühnerstallbesitzer in Himo. Der Hühnerstall lief zwar gut und auch hier konnten wir Enten entdecken. Aber das Regenwasser-Sammelsystem war kaputt und das offenbar schon länger. Einer der Grundsätze dieser Förderung ist, dass wenn etwas kaputt geht, die Leute sich sofort selbst darum kümmern müssen, es zu reparieren, damit die Funktion wieder hergestellt wird. Die Erfahrung zeigt leider, dass wenn es länger nicht gemacht wird, es immer weiter verfällt, bis es irgendwann geplündert wird. Da die Regenzeit kurz bevorsteht, ist es sehr wichtig, dass es schnell repariert wird.

Die Hot Springs sind zur Zeit noch eher ein Geheimtipp. Mitten in der trockenen Steppe kommt ein unterirdischer Fluss, welcher vom Kilimandscharo entspringt, an die Oberfläche und schafft eine kleine Oase mit glasklarem Wasser. Wir alle genossen ein Bad in dieser traumhaften Kulisse. Die Fahrt dorthin war staubig und heiß vorbei an Massai-Familien.



Bildunterschriften: Hot Springs, Fahrt durch die Steppe vorbei an Massai-Familien

Auf dem Rückweg hielten wir noch in Himo bei der Schneiderei an. Einige von uns ließen sich als Andenken ein Kleid oder ein Hemd schneiden und so konnte man auch ein bisschen die Einheimischen unterstützen.

Auch der Probst ließ uns durch seine Vertreter freundlich empfangen. Nach einem längeren, kulturellen Austausch wurden wir in einem Nebengebäude zu einem zweiten Frühstück gebeten.



Bildunterschriften: Besuch beim Probst – dort gab es landestypisches Essen: Kochbananen

Einen ganz anderen Einblick gab der Besuch in der 7. Day Adventistengemeinde in der Nähe von Moshi. Hier gibt es keine strenge Hierarchie, der Gottesdienst findet am Samstag statt und wird von allen Gemeindemitgliedern gleichermaßen organisiert.



Bildunterschriften: Besuch bei der 7. Day Adentistengemeinde

Eine besonders schöne Begegnung hatten wir mit dem Njiapanda Chor. Als der Chor mit seinen fröhlichen und rhythmischen Liedern startete, gab es kein Halten mehr. Wir alle tanzten und sangen mit.



Bildunterschriften: Der Njiapanda-Chor

Sonntag: Das heißt hier in Tansania, dass man schon am frühen Morgen aus allen Richtungen Gesang hört und auch dann erst feststellt, wie viele kleine Kirchen es hier wirklich gibt, die man sonst gar nicht erkennt. Es bedeutet auch, dass man sich so richtig schick macht, weil es zur Kirche geht. Um 10 Uhr begann dann der 3-stündige Gottesdienst. Im Anschluss an den Gottesdienst fand die übliche Versteigerung von Nahrungsmitteln und sogar Kleidung statt. Wenn Mitglieder der Gemeinde ihre Beiträge nicht mit Geld bezahlen können, dürfen sie Sachspenden bringen. Danach pflanzten wir zusammen mit dem Pastor einen Baum auf dem Gelände der Kirchengemeinde. Diese Aktion soll unsere Zusammenarbeit verwurzeln.

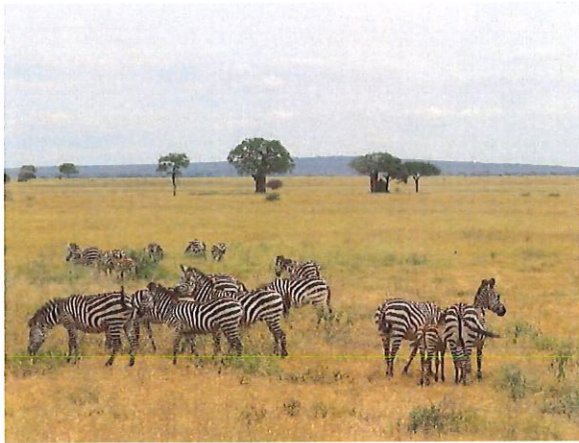


Bildunterschriften: Gottesdienst in Himo

Nach dem Gottesdienst wurden wir Familien zugeteilt. Es wurde gekocht, geredet und wir konnten uns ein Bild von den Lebensumständen machen.

Zum Abend gab es noch ein großes Abschiedsfest mit einem großartigen selbstgemachten tansanianischem Buffet - von Suchini über Pilau, Hähnchen, bis hin zum Gulasch war alles da, was man sich wünschen konnte. Das Essen und die Gespräche gingen bis in die Dunkelheit.

In den nächsten Tagen erkundeten wir in den Nationalparks Tarangire und Lake Manyara die atemberaubende Tierwelt. Wir tauchten in die Welt der afrikanischen Wildnis ein und entdeckten eine Vielzahl an einzigartigen Safari-Erlebnissen. Elefantenfamilien, Büffel, Pavianherden, Löwen, Giraffen, Zebras, exotische Vögel - es war ein unglaubliches Erlebnis.

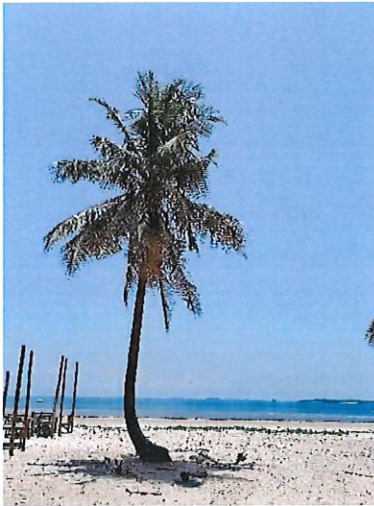
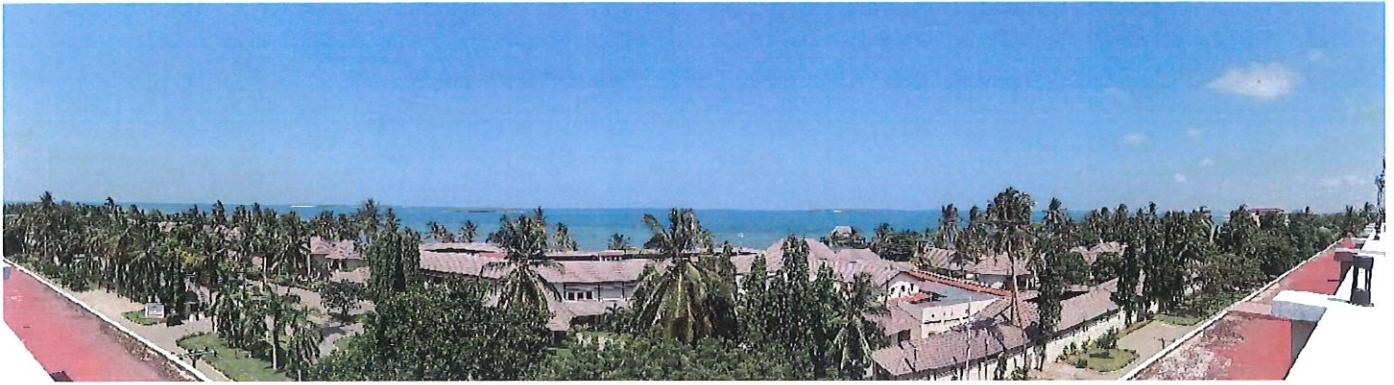


Bildunterschriften: die bunte und umfangreiche Tierwelt Afrikas

Mit vielen tollen Eindrücken fuhren wir wieder zurück nach Himo. Bei einem Abschiedssessen konnten wir einen letzten Abend mit unseren tansanianischen Freunden verbringen. Dann hieß es Koffer packen und Abschied nehmen.

Der letzte Abschnitt unserer Reise war eine 9-stündigen Busfahrt nach Dar es Salaam. Die Luft dort war viel feuchter als in Himo und es waren Temperaturen über 40° C. Herrliche Sonnenaufgänge bereiteten uns morgens einen schönen Start in den Tag. Wir besuchten das Kigamboni Charity Center (KCC). Viele Kinder und Jugendliche erhalten bei dieser Organisation täglich ein warmes Mittagessen, vielfältige Lern- und Ausbildungsangebote und Zuwendung, die sie dringend brauchen. Die Mädchen und Jungen leben teilweise auf der Straße oder stammen aus sehr armen und prekären Familienverhältnissen. Beim Besuch des dazugehörigen Waisenhauses wurden wir von den Kindern und Jugendlichen mit einer Tanz- und Akrobatikperformance begrüßt.





Bildunterschriften: Dar es Salaam, Besuch des Kigamboni Charity Center (KCC)

Nun hieß es Abschied nehmen von Tansania. Der Flug ging von Dar es Salaam nach Istanbul und weiter nach Hamburg. Wir haben eine Menge Erinnerungen mit nach Hause genommen. Außerdem haben wir in Tansania viele wunderbare Menschen kennengelernt und freuen uns auf einen weiteren lebendigen Partnerschaftsaustausch unserer Kirchengemeinden. Viele von uns haben sich mit dem „Afrika-Reise-Fieber“ infiziert – das heißt, wir kehren irgendwann zurück nach Afrika.

Asante Sana (vielen Dank) an das gesamte Team von Sebastian Schneider. Danke an unsere Gastgeber*innen in Tansania, Danke an unsere Fahrer und Danke an unser Kochteam für das täglich frisch zubereitete köstliche Essen.

Ihr seid wunderbar.

